Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 46 (1904)

Heft: 2

Rubrik: Tierzüchterisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d) Ein Rauschbrandfall bei einem 3 Tage alten Kalbe.

Von L. Strebel, jun., Bezirkstierarzt in Praroman.

Der Pächter P. G. in V. besass am 4. November 1903 33 Haupt Rindvieh. Davon waren 28 gegen Rauschbrand geimpft, 5 waren es nicht, weil im Frühjahr noch zu jung. Am 5. November verendete eines der nicht geimpften Tiere — ein 9 Monate altes Bullenkalb — wie dessen Sektion auswies, an Rauschbrand.

Die vorgeschriebene Desinfektion wurde sofort vorgenommen. Am 7. November wurden die übrigbleibenden 4 Jungrinder zum erstenmale schutzgeimpft.

Am 8. November abends gebar in einem anderen, gesonderten Stalle eine Kuh ein gut entwickeltes, den Anzeichen nach ganz gesundes Kalb. Am 11. November ist dasselbe umgestanden. Vom Eigentümer zur Vornahme der Sektion gerufen, konnte ich am Kadaver alle die den Rauschbrand deutlichst kennzeichnenden makroskopischen Läsionen konstatieren. Die bakteriologische Untersuchung im pathologo-anatomischen Laboratorium zu Freiburg zeigte die Gegenwart der Rauschbrandbazillen.

Wenn ich diesen Fall bekannt gebe, so geschieht es, weil noch kein solcher bei einem so jungen, erst drei Tage alten Kalbe beobachtet wurde, wenigstens, soviel mir bekannt, bislang nicht veröffentlicht worden ist.

Tierzüchterisches.

a) Ein Fall von Frühträchtigkeit.

Von Tierarzt Simen in Münster (Bünden).

Am 27. November 1899 wurde von einer siebenjährigen Kuh des Hrn. Peter Ladner in Cierfs, Münstertal, ein normales Kalb geworfen. Die Mutter war ein schönes Tier und gehörte dem Grauviehschlag an, war jedoch nicht reinfarbig. Der zweijährige Stier, prämiert, war vom Bündner Braunviehschlag und von sehr guter Abstammung.

Im Monat Juli des folgenden Jahres kam das Junge auf die Alpweide, wo auch der Zuchtstier der Gemeinde Cierfs sich befand. Es ist nicht möglich, genau anzugeben, zu welcher Zeit sich bei diesem die erste Brunst eingestellt hat, ebenso bleibt der Tag, an welchem Konzeption stattgefunden hat, unbekannt. Sicher ist, dass Ende Juli, also im Alter von 8 Monaten, Pubertät schon vorhanden war. Die Konzeption dürfte in den ersten Tagen des Monats August erfolgt sein.

Im Herbst desselben Jahres ging das Jährling durch Kauf in den Besitz des Hrn. Alois Tschenett in Münster über.

Am 14. Februar 1901 wurde ich von Hrn. Tschenett beauftragt, das Tier zu untersuchen wegen Haarausfall. Dieser erstreckte sich über die Seitenflächen des Halses, die Umgebungen der Hörner und des Flatzmaules, welch letzteres beinahe schwarz erschien. Auch die Seitenflächen der Brust zeigten nur mehr spärliche Behaarung. Eine starke Schuppenbildung verbreitete sich über den ganzen Oberkörper. Die Schuppen hatten metallischen Schimmer. Die Haut war lederartig anzufühlen. Ich vermutete Dermatocoptesräude und behandelte dementsprechend.

Während des Untersuchens fragte auch der Besitzer, ob das Tier nicht vielleicht an Bauchwassersucht litte, da der Bauchumfang doch etwas vergrössert erscheine. Die diesbezügliche Untersuchung ergab zur grossen Verwunderung des Besitzers Trächtigkeit.

Am 11. Mai 1901 warf das Tier im Alter von 17½ Monaten ein verhältnismässig grosses Kalb. Wohl bedurfte die Entwicklung der Geburt künstlicher Hilfe, hatte aber weiter keine Folgen, weder für das Junge noch für das Muttertier.

Im Oktober 1902 warf letzteres unter ganz normalen Verhältnissen wieder ein Junges.

Inzwischen war auch die Hautkrankheit, welche früher unter Anwendung verschiedener Mittel nicht gehoben werden konnte, von selbst geheilt.

Hierzulande ist Trächtigkeit in diesem Alter ausser-gewöhnlich, sonst würden solche Fälle nicht vereinzelt da-stehen, da den Tieren oft Gelegenheit geboten ist, mit einem Stiere zusammenzukommen, indem auf den Alpenweiden gar oft Zuchtstiere sich befinden.

---

b) Ein Fall von Vielträchtigkeit beim Rind.

In der schweiz. landw. Zeitschrift (No. 4 1904) gibt Prof. Dr. Ehrhardt-Zürich Notiz von einer Vierlingsgeburt einer Kuh.

Das betreffende Tier, Eigentum eines Landwirtes Urech in Gontenschwyl, Aargau, ist von kleiner Statur und mager: 128 *cm* Wideristhöhe bei 176 *cm* Brustumfang und 419 *kg* Körpergewicht, wohl ein Kreuzungsprodukt zwischen der Braun- und Fleckviehrasse, da die Farbe ein gleichmässiges Gelb darstellt, ohne Abzeichen.

Die Kuh hatte bereits viermal geboren, jedoch immer nur ein Junges zur Welt gebracht.

In der letzten Trächtigkeit soll sie stark abgemagert und schon 12—13 Wochen vor der Geburt galt gegangen sein. Gegen das Ende der Trächtigkeit vermochte sie die Stalltüre nicht mehr zu passieren, und auf 37 Wochen (15. August) trat die Geburt ein. Dieselbe vollzog sich, nachdem die Vor-bereitungen 4 Tage lang angedauert hatten, ohne fremde Hilfe in 2½ Stunden vollständig normal. — Die Nachgeburt ging indessen nicht ganz ab und musste nach 24 Stunden vom Tierarzt entfernt werden.

Die vier Kälber, wovon zwei weibliche und zwei männ-liche, sollen unmittelbar nach der Geburt zusammen 62,5 *kg* gewogen haben, wobei die Stierkälber sich etwas schwerer zeigten.

Sämtliche Junge waren wohl proportioniert und munter. Leider ging eines davon am dritten Tage infolge einer Nabel-entzündung zugrunde.

Beiläufig mag noch erwähnt sein, dass die Kuh nur einmal (29. November 1902) zum Stier geführt worden war und dass sie seit der Geburt durchaus gesund ist und zirka 10 Liter Milch gibt. *Z.*

Literarische Rundschau.

Desaintmartin: Operation des inneren Bruches bei Ochsen. (Le Progrès vétérinaire, 1903, No. 24.)

Desaintmartin operiert seit einigen Jahren folgenderweise. Die in das Rektum eingeführte Hand rollt um den Zeigfinger die unterhalb der Darmschlinge liegende Samenstrangpartie. Diese Umrollung ist eine leichte Sache; die Laxität der Mastdarmwand gibt der Hand genügend Freiheit, dieselbe zu bewerkstelligen. Man schliesst nun leicht den Zeigefinger zu und hält die Hand fest. Ein Gehilfe oder der Operateur selbst erfasst nun mit der linken Hand den Hodensack, und indem man einen energischen Zug auf denselben ausübt, zerreisst man die Verklebungen. Der Strang steigt in die Bauchhöhle hinauf und der Darm ist wieder freigeworden. Die bei diesem Verfahren in das Rektum eingebrachte Hand dient bloss zur Festhaltung des Stranges, und um zu verhindern, dass die auf dessen untere Partie ausgeübten Züge nicht auf den eingeklemmten Darm übertragen werden.

Die vielen Erfolge, die ihm dieses Verfahren gegeben, bezeugen, sagt Desmartin, dessen praktischen Wert. *St.*

Besnoit: Einige Betrachtungen über die Schnüffelkrankheit der Schweine. (Revue vétérinaire, 1903, No. 7.)

Entgegen der Ansicht von Moussu, der, gestützt auf seine während mehreren Jahren gemachten Beobachtungen, der Doktrin der alimentären Verursachung der Schnüffelkrank-